

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofs-gasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April
beginnt ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben
unverändert und betragen:
mit Postverendung:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 " 50 "
vierteljährig . . . 3 " 75 "
monatlich . . . 1 " 25 "
für Paibach:
ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 5 " 50 "
vierteljährig . . . 2 " 75 "
monatlich . . . — " 92 "
Für die Zustellung ins Haus für hiesige
Korrespondenten per Jahr 1 Gulden.
Die Pränumerations-Beträge wollen porto-
frei eingeschendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.
K. und I. Apostolische Majestät haben mit
höchster Entschliessung vom 9. März d. J. dem
Herrn Präbidenten des Landes-cultur-rathes für Tirol
Herrn Ritter von Merzi in Trient in Anerken-
nung seiner sehr erspriesslichen und gemeinnützigen
Thätigkeit auf dem Gebiete der Landes-cultur das Com-
mandeur des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu-
erkannt.

K. und I. Apostolische Majestät haben mit
höchster Entschliessung vom 12. März d. J. dem
Herrn Ansuchen in den Ruhestand übernommenen
Herrn Handels- und Gewerbekammer in Reichen-
au Herrn Dr. Hermann Hallwich, in
Anerkennung seiner erfolgreichen sachlichen Wirksamkeit
den Titel eines Regierungsrathes
allergnädigst zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.
Den Arbeitern zur Beherzigung.
Wien, 23. März.
Seit einiger Zeit macht sich sowohl in den Dr.
sozialistischen Arbeiterpartei als auch in der
Reichsarbeiterschaft selbst eine Bewegung bemerkbar, welche

Novelleton.
Zur rechten Zeit.
Es schritt unruhig durch die Reihen ihrer Gäste.
Sie wogte jenes leichte, unbestimmte Geräusch
hervor, das dem Ohr des Gesellschaftsmenschen
als die schönste Musik; helles Frauen-
sprechen und Flüstern und das
Sprechen der Fächer.
Zur rechten Zeit verweilte sie bei einer Gruppe
von Damen, doch nur so lange,
als die Höflichkeit und die Pflichten der Hausfrau
immer wieder zerstreut, und ihre Blicke
in deren Rahmen der weiten Thüröffnung
des Kammerdieners.
Sie seufzte leicht und setzte
den Gang im Frohndienste der Gesellschaft fort.
«Wie immer eine schöne Frau!» sagte hinter ihr
die Major. «Noch immer?» Sie hat kaum die
Zeit wieder verheiratet. — «Es ist sonderbar, dass sie
immer unendlich ihrem ersten Manne nachtrauern;
sie schon fünf Jahre todt ist.» — «Sie will ihre
Freuden nicht opfern.» — «Sie will ihre
Freuden vor, ihre Hand zugleich mit dem Herzen
geben.» — «Dass Sie das nicht gemerkt haben!...
Unter dessen war die Vielbesprochene zum Eingang
und wechselte einige Worte mit dem alten Kam-

sich zum Ziele gesetzt hat, die im Vorjahre inscenirte
demonstrative Feier des 1. Mai auch heuer wieder zu
veranstalten. Dies hat die Industriellen im nördlichen
Böhmen veranlasst, dieser Frage gegenüber Stellung
zu nehmen, indem der Centralverein der nordböhmischen
Wollindustriellen in der am 15. d. M. abgehaltenen
Generalversammlung, gestützt auf die zustimmende Er-
klärung von 207 Industriellen des Reichenberger Han-
delkammerbezirkes, den Beschluss fasste, dass die In-
dustriellen den 1. Mai als Feiertag nicht anerkennen
und an diesem Tage den Betrieb wie an jedem Wochen-
tage aufrechterhalten werden.

Es ist wohl außer Zweifel, dass dieser Beschluss
die Zustimmung der Arbeitsgeber aller anderen In-
dustriebranchen umso sicherer finden wird, als derselbe
durch die gesetzlichen Bestimmungen vollkommen gedeckt
erscheint. Dieser Umstand wäre aber nach unserem
Dafürhalten wohl geeignet, der Arbeiterschaft die ruhige
und recht reifliche Ueberlegung der Frage nahezu legen,
ob denn eine derartige eigenmächtige Feier gesetzlich
zulässig und, wenn dies nicht der Fall ist, ob es auch
gerathen sei, dergleichen Gesetzwidrigkeiten alljährlich
mit einer nicht zu verkennenden Ostentation zu wieder-
holen.

In dieser Beziehung wird aber wohl niemand in
Abrede stellen können, dass die geplante Feier des
1. Mai, falls sie ohne Zustimmung der Arbeitsgeber
erfolgt, jedenfalls einer eigenmächtigen Arbeitseinstel-
lung gleichzuhalten ist und sich sonach als eine durch
das Gesetz verpönte Verletzung des mit dem Arbeits-
geber abgeschlossenen Vertragsverhältnisses darstellt. Hie-
bei ist es ohne Belang, ob diese Feier noch mit demon-
strativen Manifestationen jeglicher Art verbunden ist
oder nicht. Jeder ruhig denkende Arbeiter, welcher sich
dies vergegenwärtigt, wird sich auch sagen müssen, dass
durch ein derartiges eigenmächtiges Vorgehen der Ar-
beiterschaft unausweichlich Conflict mit den Arbeits-
gebern hervorgerufen werden, welche für die Arbeit-
erschaft um so bedenklichere Folgen nach sich ziehen können,
als die Arbeiter durch eine gegen den Willen des Ar-
beitsgebers erfolgende Einstellung der Arbeit den gesetz-
lichen Boden verlassen und sich hiedurch auch des
Rechtes begeben, die Einflussnahme der Behörden zu
ihren Gunsten ansprechen zu können.

Es müssen daher die Arbeiter vor jeder ohne Zu-
stimmung des Arbeitsgebers eingeleiteten Feier des
merdiener. Wie sie nun im dunklen, sammtumkleideten
Rahmen der Thüröffnung stand, trat ihre königliche
Gestalt deutlich hervor. Sie war schön, das gaben selbst
die Frauen zu, diese strengsten Richterinnen ihres eigenen
Geschlechts.

Sie erwartete in der That Herrn von Gerlach.
Sie hatte, kaum den Kinderschuhen entwachsen, dem
Rathe ihrer Familie folgend, dem alten Baron ihre
Hand geschenkt. Als sie anfieng, es zu bereuen, starb
er. Die neue Freiheit kostete sie aus und umgab sich
mit einem Kreis von Anbetern. Man machte ihr nicht
nur den Hof, viele bewarben sich um sie. Die Antwort
war stets ein Korb. Den meisten war es nur um ihr
Vermögen zu thun. Diese durchschaute sie bald. An-
dere überragte sie geistig; gefallen hatte ihr keiner.

Nur einmal hatte sie geschwankt. Er war ein viel-
gefeierter Held des Salons, ihr männliches Gegenstück:
schön und glänzend! Eine nicht unbedeutende Persön-
lichkeit leuchtete aus seinen Worten hervor, er war
reich und am Anfang einer großen Carrière, er warb
sichtlich nur um sie selbst. Sie bat sich Bedenkzeit aus
und zögerte lange — zuletzt erhielt auch er das zierlich
geflochtene Körbchen. Sie schrieb ihm, dass sie sich nur
gehrt fühlen könne durch seinen Antrag, aber ihr Herz
wäre stumm geblieben.

Nun endlich sprach es, neue, bisher unbekannte
Erregungen durchglühten sie; noch niemals hatte sie
sich so jung gefühlt. Sie zählte die Minuten, bis er
erschien. Er war nicht schön, auch bewegte er sich
ziemlich unbeholfen in der parfümirten Atmosphäre
des Salons. Er sprach wenig, ja, er war sogar schüch-
tern in der Nähe schöner Frauen. Vor einem strahlenden
Augenpaar schlug er das seine zu Boden — und ihre
Nähe verwirrte ihn ganz und gar.

1. Mai umso nachdrücklicher gewarnt werden, als ja
auch für die Verwirklichung der politischen Ziele, welche
durch diese Feier verfolgt werden sollen, nichts erreicht
wird. Denn die Erfüllung aller jener social-politischen
Forderungen, für welche durch den Arbeiterfeiertag
demonstrirt werden soll, hängt von Factoren ab, für
deren Entschliessungen einzig und allein die Rücksicht
auf das Wohl des Gesamtstaates maßgebend ist, ohne
dass in dieser Hinsicht die von einer oder der anderen
Seite ausgehende Drohung von entscheidendem Ein-
flusse sein könnte.

Zur Situation.

Am vergangenen Samstag hat, wie erinnerlich, im
Abgeordneten-hause eine Conferenz von Abgeordneten der
ehemaligen Rechten stattgefunden, in welcher nach einer
von der Conferenz ausgegangenen Mittheilung «sich die
vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen heraus-
stellte, so dass eine gemeinsame Action im Reichsrathe
mit Zuversicht gewärtigt werden kann». Zur Beleuchtung
der Tendenz und des Zweckes jener Conferenz citiren
wir die Aeußerungen des «Vaterland», welches Folgendes
bemerkt:

«Hiemit erscheint der Grund gelegt zu jener Ver-
einigung aller conservativen Elemente der Rechten, die
sich durch die geänderten Verhältnisse als zweckmäßig, ja
als nothwendig herausgestellt hat. Diese Zweckmäßigkeit
und Nothwendigkeit ist von allen Theilnehmern der Con-
ferenz, also einhellig, anerkannt worden. Weiteren Be-
sprechungen wird es vorbehalten sein, zu entscheiden, wie
sich die anderen conservativen Elemente der Rechten an
diese Vereinigung angliedern werden. Es ist schon früher
bemerkt worden, dass die «Vereinigte Rechte» — von den
Polen und Ruthenen abgesehen — es auf ungefähr
neunzig, vielleicht auch noch mehr Mitglieder bringen
könnte und also wohl in der Lage sein würde, der «Ver-
einigten Linken» das Gegengewicht zu halten. Aus der
Liste der Conferenztheilnehmer ist zu schließen, dass so-
wohl die allgemeinen religiösen wie die wirtschaftlichen
und die nationalen Gesichtspunkte in den Kreis der Er-
örterungen gezogen wurden. Die neue große Vereinigung,
wenn sie zustande kommt, würde in allen den genannten
Belangen entschieden und kräftig aufzutreten vermögen».

Für diese Woche ist nach einer Mittheilung der
«Politik» von dem Abgeordneten Dr. Steinwender eine

Jedoch zuweilen, wenn er in Feuer gerieth und
alles um sich her vergaß, floss ihm die Rede leicht
und glatt von den Lippen; aber wenn sie dann ihr
Auge zu ihm aufschlug, verstummte er verwirrt. Ja,
er war ein anderer als ihre Umgebung, sie fühlte es
wohl. Das zog ihr durch den Sinn, als sie nun langsam
und zögernd in den Salon zurückschritt. Sie erwartete
ihn, aber er kam nicht.

Spät in der Nacht, als der letzte Gast ver-
schwunden war, saß sie noch lange am Kamin und
starrte in die knisternde Flamme. Am anderen Tag
war sie sichtlich verstimmt. Und als es wieder Abend
geworden war, ließ sie kein Licht anzünden und saß
träumend, in einen Fauteuil geschmiegt, von neuem an
ihrem Lieblingsplätzchen. Den seidenbestrumpften, zier-
lichen Fuß, der unter dem einfachen Hauskleid her-
vor sah, hatte sie auf das Kamingitter gestellt, das
Antlitz, das die Flamme röthlich beschien, auf die Hand
gestützt. Es war recht trüb in ihr. Weshalb war er
nicht gekommen? Fieng er an, sie zu vernachlässigen?
Und sie glaubte doch bemerkt zu haben, dass auch sie
ihm nicht gleichgiltig sei.

Plötzlich stand der alte Diener vor ihr: «Herr
von Gerlach!» Sie fuhr auf, befahl Licht und ließ
ihn einführen. Als er über die Schwelle trat — im
feierlichen und tadellosen Ballanzug — verließ sie zum
erstenmale ihre gewohnte Sicherheit. Auch er war ver-
legen, und so saßen sie sich stumm am Kamine gegen-
über, bestrahlt von der röthlichen Glut.

Wie ein Blitz zuckte der Gedanke in ihr auf: ein
Heirathsantrag! Das Blut schoß ihr zu Herzen und
hämmerte ungestüm in ihren Pulsen. Mühsam holte
sie Athem, unsicher stotterte sie die nöthigsten Gesell-
schaftspraxen hervor. Er war so unerfahren in Frauen-

Bersammlung von deutsch-nationalen Abgeordneten nach Wien einberufen worden. In derselben soll über den Anschluß der deutsch-nationalen Antisemiten Döh, Kiegler u. a. an die deutsch-nationale Vereinigung berathen und beschloffen werden. Desgleichen soll die Haltung der neuen Partei in der Frage der Majoritätsbildung besprochen und die Gründung eines Tagblattes in Wien in Antrag gebracht werden.

Der ehemalige Statthalter in Tirol und nunmehrige Reichsraths-Abgeordnete für den Städtebezirk Bozen-Meran-Sturms, Freih. v. Widmann, sprach am 19. März vor seinen Wählern in Meran. Er bemerkte unter anderem über die Situation: «Ungeachtet die Namen der Abgeordneten bereits bekannt sind und es möglich ist, sich ein Bild über die Stärke der Parteien zu bilden, so wäre es doch verfrüht, heute bestimmte Aussichten und Erwartungen auszusprechen, und muß die Bildung und Gruppierung der Parteien erst abgewartet werden. Jedenfalls werden wir mit großer Klugheit und Mäßigung vorgehen, uns allen extremen Richtungen gegenüber ablehnend verhalten und in fleißiger Arbeit eine friedliche Vermittlung herbeizuführen suchen müssen. Wir werden alles zu vermeiden haben, was den Frieden auf bürgerlichem und kirchlichem Gebiete zu stören geeignet wäre.»

Am Schlusse seiner Ausführungen sagte Freiherr von Widmann: «Sie ersehen, daß ich mich dem Programme vom 8. Februar (Wahlprogramm der Vereinigten Linken) anschließe und nach meinen schwachen Kräften beitragen werde, dasselbe zu realisieren. Die Schwierigkeiten hiebei sind nur dann zu überwinden, wenn wir gemäßigt, einig und loyal vorgehen, vor extremen Bestrebungen uns hüten und mit den Gemäßigten aller anderen Parteien Verständigung suchen. Ich bin bereit, bei dieser Verständigung mitzuwirken, ohne dabei jedoch unsrer Principien etwas zu vergeben. In dem Bestreben, den inneren Frieden zu fördern, dessen wir so bedürftig sind, wie des äußern, werden sich manche Partei-Unterschiede überwinden lassen.»

In der jungczechischen Partei scheint es zu gähren und eine Scheidung der beiden divergenten Richtungen, der gemäßigteren und der extrem-radicalen, bevorzustehen. Nach Meldungen aus Prag werden Verhandlungen geführt über die Auflösung und selbständige Organisierung des radicalen Flügels, welcher die extrem panslavistischen Tendenzen, wie sie durch Herrn Basaty verkörpert werden, und die confusen agrarischen Halbcommunisten, an deren Spitze der Bauernführer Srastny mit seinem Organ «Selské Roviny» steht, umschließen würde.

Wir erhalten diesbezüglich die folgende telegraphische Meldung: Das czechisch-clericale Budweiser Localblatt «Bubioj», das Organ des Bischofs, meldet, daß sich die Jungczechen in zwei Parteien gespalten haben, eine gemäßigte unter der Führung Dr. Herolds, eine radicale unter der Führung Dr. Eduard Grégs und Dr. Basaty's. Das Organ der Gemäßigten soll das frühere «Realisten»-Organ Prager «Čas» werden, dessen Redaction der bekannte bisherige Correspondent der «Národní Bistý», Abgeordneter Eim, übernehmen würde.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Bis auf drei Nachwahlen sind nunmehr die Wahlen in das Abgeordnetenhause des Reichsrathes abgeschlossen. Von den 350 end-

gunst und Abneigung, daß er sicherlich über ihre Reigung im unklaren war. Und nun ließ sie ihrer Liebeshwürdigkeit die Zügel schießen und legte ihr ganzes Herz in ihre Worte, so daß der arme, verlegene Mann vor ihr bald roth und bald bleich wurde. Dann brachte sie ihn auf sein Lieblingssthem, auf seine Wissenschaft, auf seine Reisen.

Allmählich löste sich der Bann, der auf ihm lag — er sprach erst leise und stockend, dann mit glühender Beredsamkeit, und er sprach von Hellas und seinen Ruinen, vom Orient und seinen Menschen, er schilderte ihr Dinge, die sie nie gehört noch gelesen — denn was ist der todte Buchstabe gegen den warmen, belebenden Hauch, der von Menschenlippen zum Herzen strömt?

Und dann erzählte er, wie er einst in linder, klarer Vollmondnacht auf dem Deck eines Nilbootes gelegen, das leise plätschernd den silberbeglänzten Strom hinabgeglitten sei an Tempelruinen und fernen Pyramiden vorbei, beim melancholischen Gesang der Ruderer, wie ihn da eine unendliche Träumerei überkommen und er in all dem süßen, zauberischen Frieden mit leisem Weh sein vereinsamtes, liebeleeres Dasein und den einen glühenden Wunsch gefühlt habe, ein geliebtes Wesen sein zu nennen. Und dabei sah er sie mit so ehrlichen, traurig-zärtlichen Augen an, daß ihr Herz ihm überströmend entgegenstug.

Wer zuerst gesprochen, sie wußten es nicht; sie war es wohl, die das erlösende Wort fand, aber dann quoll seine zärtliche Reigung aus tiefer Brust hervor, unaufhaltsam wie ein Bergstrom. Verschwunden war der schüchterne Gelehrte, und der glühende Liebhaber pochte mit heißer Beredsamkeit an ihr Herz. Da glitt sie ihm, in einen Strom von Thränen ausbrechend, in die Arme, und so hielten sie sich lange wortlos in stiller Selig-

giltig verliehenen Mandaten sind 115, also nahezu ein Drittel, solchen Persönlichkeiten zugefallen, welche dem aufgelösten Abgeordnetenhause nicht angehört haben.

(Staatsbahnrath.) Wie die «Neue freie Presse» mittheilt, besteht die Absicht, den Staatsbahnrath für die zweite Hälfte des Monats April einzuberufen, um demselben den neuen Gütertarif der Staatsbahnen zur Begutachtung vorzulegen. Als Termin für die Einführung des neuen Tarifes ist der 1. Juli in Aussicht genommen.

(Die innere Lage.) Der Polenführer Jaworski ist über Einladung des Herrn Ministerpräsidenten nach Wien abgereist und die Verhandlungen über die Bildung der neuen Mehrheit haben wieder begonnen. Insbesondere der «Čas» besteht auf der Einbeziehung des Grafen Hohenwart in die neue Mehrheit.

(Böhmen.) Die Commission für die nationale Abgrenzung der Bezirke tritt am 3. April wieder zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung befindet sich die Beschlusfassung über Petitionen einer Reihe von Gemeinden um Errichtung neuer Bezirksgerichte.

(Zur Situation.) Das «Grazer Volksblatt» schreibt, daß die Einladung zu der Samstagstagesfindenen Besprechung zwischen conservativen Abgeordneten von Dr. von Fuchs ausging. Zu dem Communiqué, welches über den Verlauf der Discussion ausgegeben wurde, bemerkt das Organ der steirischen Clericalen: «In die gemeinsame Action wird man mit einem bestimmten, echt conservativen Programm eintreten und mit dem Entschlusse, es auch entschieden zu urgieren. Entwickelt sich die Parteibildung in dieser glücklichen Richtung weiter, können wir gute Hoffnung auf die Zukunft setzen.»

(Der erste Mai.) Die Arbeiter Wiens haben bereits begonnen, für die heurige Maifeier zu agitieren, und fanden aus diesem Anlasse Sonntag vormittags mehrere Versammlungen statt. Von denselben war am stärksten besucht die vom Arbeiter-Fortbildungsvereine in Dreher's großem Saale auf der Landstraße abgehaltene öffentliche Vereinsversammlung, zu der sich mehr als 2000 Personen eingefunden hatten. Schlossergehilfe Heinrich Beer, welcher über das Thema: «Der erste Mai 1891» referierte, bemerkte, daß die Arbeiter auch heuer den ersten Mai durch Versammlungen am Vormittage und Ausflüge am Nachmittage zu feiern gedenken.

(Galizisches Schulwesen.) Aus Lemberg wird gemeldet: Der Kaiser bewilligte die Errichtung eines fünften Staats-Untergymnasiums in Lemberg mit Beginn des nächsten Schuljahres. In Berücksichtigung der in der letzten Landtagsession gefassten Beschlüsse hat der Unterrichtsminister die weitere utraquistische Ausgestaltung der in Galizien bestehenden Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten sowie insbesondere die Vermehrung der ruthenischen Unterrichtsstunden an der Przemysler Lehrerinnen-Bildungsanstalt angeordnet.

(Im Ugramer Gemeinderathe) interpellirte Dr. Frank über den letzten Theaterkrawall und besprach das Vorgehen der Polizei, welche die Studenten fesseln wollte und den Säbel gezogen hätte. Bürgermeister Dr. Aurus erklärte, die Interpellation

keit umschlungen. Das Feuer knisterte seinen Glückwunsch dazu, von fernher tönte das dumpfe Rollen der Wagen und das gedämpfte Geräusch der Straße. Es erinnerte die Glücklichen daran, daß es noch eine Welt gab außer ihnen. «Und nun sage, du wunderlicher Mann, warum hast du nicht eher gesprochen? Sahst du nicht meine Reigung?»

«Du standest so hoch über mir, und noch jetzt ist es mir wie ein Traum — wie hätte ich den Muth finden sollen! Ich bin kein Mann, der den Frauen gefällt.» — «Mir gefällst du nun grad, wie du bist. Und den Muth hast du doch gefunden. Warum kamst du sonst in diesem Festgewande und zu dieser Stunde?» — «Woran erinnerst du mich! Bald werden Gäste hier sein, und gerade jetzt . . .» — «Gäste?» — «Nun ja, ich bin doch auch geladen.»

Und dabei zog er das lithographierte Rärtchen aus der Brusttasche: «Frau Baronin . . . gibt sich die Ehre . . . Herrn von Gerlach . . . etc.» — «Und deshalb kamst du?» — «Weswegen sonst?» — «Aber das war ja gestern! Da sieh her. Hier steht Donnerstag, und heute ist Freitag. Deswegen erwartete ich dich gestern vergeblich, und als du jetzt so feierlich ersiehst, glaubte ich, du wolltest um meine Hand bitten.»

Sie brach in ein fröhliches, helles Lachen aus, in das er lustig einstimmt. «Und sonst hättest du noch lange nicht gesprochen?» — «Nein!» — «Nun, so wollen wir uns diese Karte einrahmen lassen und darüber in Goldbuchstaben die Worte setzen: «Einen Tag zu spät!»

«Nein,» sagte er ernst, indem er sie innig an sich zog, «darüber schreiben wir: «Zur rechten Zeit!»

Robert Mißsch.

nicht beantworten zu wollen, weil in Bezug auf die öffentliche Verwaltung dem Gemeinderathe keine Befugnisse zustehen. Polizeichef Zorinac erklärte, daß die Polizei vom Leder gezogen habe.

(Aus Südtirol.) Laut Bekanntgabe des Rathesabgeordneten Don Bazzanella hört der von ihm herausgegebene «Popolo Trentino» Ende März zu erscheinen auf und erhalten die Gründer ihre Entlohnung zurückbezahlt. Der «Popolo» existiert seit drei Jahren und war viel gelesen.

(Die Verwaltungsreform in Ungarn.) Aufsehen erregt die Rede des Grafen Apponyi im Reichsrath über die Verwaltungsreform in Ungarn. Apponyi erklärte den conciliatorischen Ton. Apponyi erkannte das Kommen des Ministerpräsidenten und der Majorität an und sprach die Hoffnung aus, daß es hinsichtlich Details zu einer Verständigung kommen werde.

(Oesterreich-Ungarn und Serbien.) Das «Fremdenblatt» schreibt: Der kürzlich der Stupischina zugegangene Gesandtschaftsbericht, einer Einsubhrtikel neben dem Zolle noch den Vorbehaltsabgabe unterliegen, enthält wohl den Vorschlag der Einhebung dieser Abgaben, aber nur insofern, als den Handelsverträgen widersprechen. Dieser Vorschlag überläßt jedoch die Interpretation der Frage, ob dem Handelsvertrage vereinbar sei, lediglich dem Ermessen der serbischen Regierung. Serbien muß erkennen, daß es in der Einhebung von Abgaben, welche dem Handelsvertrage widersprechen, einverständnisse mit Oesterreich-Ungarn vorgehen muß. Jede andere Vorgangsweise wäre ein offener Bruch, dessen Consequenzen das exportierende Serbien treffen würden.

(In der Schweiz.) wo die Eisenbahnen durchwegs gesellschaftliche Actien-Unternehmungen sind, wird nun deren Verstaatlichung in Angriff genommen. Der Bundesrath setzte bereits die betreffende Beschlüsse für die Bundesversammlung fest. Zwei Beschlüsse für die Bundesversammlung sind: einer Centralbahnen-Genehmigung des Ankaufes der Eisenbahnen und ein anderer, wonach dem Bunde und den Cantonen für die in ihrem Besitze befindlichen Eisenbahnen ein volles Stimmrecht in der Actionär-Versammlung sichert werden soll. Beide Beschlüsse unterliegen Volksabstimmung.

(Der Car) hat dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, den Großcordon des St. Louis Ordens verliehen. Dieser Orden, welchen die Mitglieder der kaiserlichen Familie tragen, wird manchmal auch fremden Fürstlichkeiten verliehen, immer in sehr beschränkter Zahl und nur an Persönlichkeiten, die zu dem russischen Hofe in Beziehungen stehen. Der Besitz dieses im Jahre 1858 von Peter dem Großen gegründeten Ordens ist den Besitz aller anderen russischen Orden in gleichem Maße.

(Die Italiener) haben neuen Agenten colonial-politischem Ragenjammer; die Agenten sind bestätigt, daß der Requis Menelik von Antonelli geweigert hat, den ihm vom Grafen Salm-Salm in Rom abgeschlossenen Allianzvertrag zu sanctioniren. König Menelik von Schoa ist mit Hilfe Italiens

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizsäcker.

(23. Fortsetzung.)

«Was soll ich thun?»
«Ich will den Rittmeister von Kellen begleiten Sie mich!»
«Jetzt, gnädige Frau? Unmöglich! Das dürfen Sie nicht!»

«Ich kann es und darf es, mein Freund, sie mit jenem feierlichen Ernst, gegen den die Widerrede gibt. «Sie als Arzt sollten wissen, daß Tod sich an keine Stunde bindet, und ich mir ewig zum Vorwurf machen, wenn ich dem Wunsche des Sterbenden Folge leisten will, vielleicht eine Leiche zu finden. Kommen Sie, gehe allein!» schloß sie mit großer Bestimmtheit.

Hugo erkannte, daß es ihr mit dieser Bestimmtheit ernst sei, und rasch nach Hut und Ueberzieher send, zog er den Schleier in dichten Falten Gesicht und bot ihr dann mit einer Verbeugung Arm.

«Sie haben zu befehlen, gnädige Frau, ich zu Diensten!»

Draußen im Corridor sprach er mit erhobener Stimme den Wunsch aus, die Symptome in dem Befinden des Herrn Gemahls sich schon gemildert haben, und versicherte, daß er allen für den Zweck notwendigen Mitteln unter der Küchentür blieb er stehen und unter den Alten kurz die Weisung, sie möge nicht fahren habe zu deren kranken Gemahl und heimkehren werde.

größtenteils von Aethiopien gewählt und als solcher
gewählt worden.
(Deutschland.) Die Pläne für eine Befesti-
gung der Insel Helgoland sollen gegenwärtig, einem
Berliner Blatte zufolge, dem Kaiser Wilhelm zur Prü-
fung vorliegen. Im allgemeinen soll daran festgehalten
sein, daß Helgoland gleichsam als ein stark befestigtes
Fort vor den Hauptbefestigungen an der Küste zu be-
trachten ist. Dieses Fort soll den recognoscierenden
Schiffen sowie der Torpedobootflottille einen
sicheren Zuflucht- und Ankerort geben, zugleich aber
auch die allzu große Annäherung einer feindlichen Flotte
an die deutsche Küste verhindern.
(Russischer Zolltarif.) Wie man aus St.
Petersburg schreibt, wird der Entwurf des neuen russi-
schen Zolltarifs in der allernächsten Zeit dem Reichsrathe
zur Verhandlung und Beschlussfassung unterbreitet werden.
Es ist zu erwarten, daß sowohl die Annahme desselben
als auch die Sanction durch
die französische Regierung) beabsichtigt,
dieses Beschlages legen zu lassen, da derselbe hohe
Stellungen in Frankreich bekleidet hat. Der
Rath wird in seiner nächsten Sitzung hierüber
eine Entscheidung treffen.
(König Milan) begibt sich zuerst auf einige
Tage nach Budapest und dann über Wien nach Paris.
Der Kaiser soll noch das Abkommen mit der neuen Re-
gierung Alexander mit seinen Eltern zum Abschlusse
bringen.
(Das Gebiet von Witu) ist vollständig
erobert. Madenzie schloß mit den Häuptlingen einen
Vertrag ab, wonach das Gebiet derselben der britischen
Kolonialgesellschaft übertragen und die Sklaverei
gänzlich abgeschafft sein wird.
(Der Streik in Seraing) ist als beendet
erklärt. Eine Versammlung der Arbeiter beschloß
den Streik aufzugeben. In Cockerill wird die Arbeit
wieder aufgenommen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote
von Wien» meldet, der Gemeinde
zum Baue eines Friedhofes in Caoria 150 fl.
zur Herstellung des Presbyteriums in der Pfarr-
kirche zu Mori 100 fl. zu spenden geruht.
(Reise der Kaiserin.) Man telegraphirt
aus Athen: Ihre Majestät die
Kaiserin Elisabeth ist in Begleitung des Erzherzogs
Salvator und der Erzherzogin Marie
heute nachmittags incognito von Korinth hier
über Athen im «Hotel des Etrangers» abgestiegen.
Die Kaiserin auf dem Bahnhofe. Ihre Majestät
wurde am Abend die königliche Familie. — Unterm
Abend des gestrigen Abendes den Versuch
zu machen, welche den mond hellen Abend zum
Anlaß des Schliemann-Hauses und des Akropolis benützte.
Das Kaiserin und das erz-
herzogliche Paar mittels Sonderzuges Athen. Auf dem
Zuge überreichten der König und der Kronprinz den
Kaiserin prächtige Bouquets. Die Kaiserin begibt sich vor

den Alten Knie und mühte sich vergeblich, die
Gesichte hinter dem Schleier zu erspähen;
die ganze Geschichte nicht recht geheuer, aber
doch nicht.

IX.

«Wissen Sie die Adresse des Rittmeisters?» fragte
Hilba sie zusammen auf der menschenleeren
Straße und Hilda sich unwillkürlich fester an
ihnen Arm schmiegte, als fühlte sie selbst, wie schutz-
los sie sei.
«Ja, Schönlaternengasse Nr. 10; der Bote hat es
mir eben gesagt.»
«Der nächste Fiaker erreicht, der Arzt
begleitet in den Wagen, gab dem Kutscher
den Befehl an, nach welcher
Seite er fahren sollte, und stieg
aus.
«Schweigend legten beide die kurze Fahrt zurück,
während von ihnen zu sehr mit den eigenen Ge-
danken beschäftigt, um zu einer lebhaften Conversation
zu kommen.
Der Arzt empfand weit mehr als Hilda das Bein-
weh durch die öden Straßen, zu nachtschlafender
Stunde neben einer Frau, die er mochte
nicht drehen oder wenden, wie er wollte, ihm
unmöglich in die entfernteste Ecke des Wagens. Da
ein Ruck, und das Fuhrwerk hielt vor dem bezeich-

der Rückkehr nach Corfu zunächst nach Olympia, das er-
zherzogliche Paar beabsichtigt, die Rückreise aus Corfu am
30. März anzutreten.

— (Eine Millionen-Erbchaft.) In der
«Wiener Zeitung» ist der Aufruf eines amerikanischen
Advocaten enthalten, in welchem die Erben eines vor
vielen Jahren nach Amerika ausgewanderten Wieners
Namens Josef Schubert aufgefodert werden, ihre
Ansprüche auf eine Hinterlassenschaft von zwanzig und
einhalb Millionen Dollars geltend zu machen. Erben sind
die Kinder des verstorbenen ehemaligen Directors der
Apollokerzenfabrik in Penzing Johann Schubert, welcher
ein Neffe des in Amerika verstorbenen Millionen-Maklers
war. Die Erben hegen, so lange nicht authentische Nach-
richten an sie gelangen, über die Erbschaft berechtigten
Zweifel. Es ist bekannt, in wie vielen Fällen solche ameri-
kanische Millionen-Erbchaften in Luft zerfließen. Der
Erblasser soll sich als Clavierfabrikant in Philadelphia
ein riesiges Vermögen erworben haben.

— (Die Bilanz der Länderbank) weist
pro 1890 ein Brutto-Erträgnis von 5,408.000 fl. und
abzüglich der Spesen, Steuern und Abschreibungen ein
Reinerträgnis von 3,970.000 fl. auf. Der Verwaltungsrath
wird der am 8. April stattfindenden Generalver-
sammlung vorschlagen, nach Bestreitung der statutarischen
Abzüge zwölf Gulden per Actie zu vertheilen, eine Million
Gulden einer Specialreserve zuzuweisen und den Rest
von rund 311.000 Gulden auf neue Rechnung vorzu-
tragen.

— (Ein religiöser Protest.) Wie bekannt,
wird die englische Regierung in Indien gebräuchlichen
Berechthigung von Kindern entgegenzutreten und hat einen
Gesetzentwurf hierüber vorbereitet. Unter der indischen
Bevölkerung macht sich nun eine lebhaftere Bewegung gegen
diese Reform geltend. Die größte religiöse Kundgebung,
welche je in Indien stattgefunden hat, wurde am 15. d. M.
in Calcutta vor dem Righat-Schrein als Protest gegen
die Eheschließungs-Gesetzesvorlage veranstaltet. Ueber 200.000
Hindus nahmen an der Kundgebung theil. Rajahs, Zamindars,
Kaufleute, Advocaten, Professoren, Doctoren
und Studenten waren zugegen, während die Hindufrauen
fasteten. 300 Brahmanen leiteten den Gottesdienst und
sangen die Vedas.

— (Auf der Hochzeitsreise gestorben.)
Von einem wahrhaft tragischen Geschehnisse wurde der
k. und k. Oberlieutenant Josef Bumel ereilt. Derselbe
hatte in seinem Garnisonsorte, Wien, vor einer Woche
ein blühend schönes Mädchen als Gattin heimgeführt
und war am 18. d. M., auf der Reise nach seiner
Vaterstadt Karlsbad begriffen, in Budapest eingetroffen
und hatte sich im Hotel «zur Stadt London» einlogiert.
Am nächsten Tage wurde die junge Frau plötzlich von
heftigem Unwohlsein ergriffen und verschied trotz sofort
angewandter ärztlicher Hilfe in kurzer Zeit. Die Obduction
ergab als Todesursache die Durchbohrung der Magen-
wand infolge eines älteren chronischen Magenleidens.

— (Ein Bettlerasy.) In Drenburg in Sibi-
rien wurde lange vergeblich gegen die dort in vollster
Blüthe stehende Bettelerei angekämpft. Schließlich kam eine
Anzahl praktischer Männer, an deren Spitze sich sehr
bald der Vicegouverneur stellte, auf den Gedanken, sämt-
lichen Bettlern ein festes Heim, ein Asyl, zu gründen
und die Insassen — es sind 400 an der Zahl — die
Unterhaltskosten des Asyls erbetteln zu lassen. Zu dem
Zwecke machen allwöchentlich die Asylbewohner in be-
stimmter Anzahl Rundgänge durch die Stadt. Auf der
Brust tragen sie plombierte Sammelbüchsen, und in diese

Es währte einige Zeit, ehe der offenbar eines
festen Schlafes sich erfreuende Hauscerberus den un-
geduldig Harrenden Einlass gewährte, und Hilda wie
der Doctor hatten vollauf Zeit, in der schmalen Gasse
stehend, zu den verschiedenen, ab und zu erleuchteten
Fenstern der drei Stockwerke emporzublicken. Klopfenden
Herzens stellte die junge Frau sich die Frage, ob die
Menschenseele, welche hinter jenen Mauern mit den
Schrecken des Todes rang, nicht am Ende schon ein-
gegangen sei in das Reich der Schatten, aus dem es
keine Wiederkehr mehr gibt, ohne daß es das Gemüth
hatte entlasten können von jenem Geheimnis, das es
offenbar schwer zu bedrücken schien.

«Rittmeister Kelten, zweite Stiege, dritter Stock,
links!» brummte der Hausmeister unwirsch, als er end-
lich mit schlürpfenden Schritten in undefinierbarem Ne-
gelig, mit der Laterne in der Hand, daherkam. «Der
Geistliche ist eben mit dem Allerheiligsten bei ihm; ich
glaube, es geht zu Ende!»

Hilda flog an dem plötzlich zur Neugierde er-
wachten Manne vorüber die Treppe hinauf, so daß der
Arzt Mühe hatte, ihren hastenden Schritten zu folgen,
und trotz der Aufregung, in welcher er sich befand,
stellte er sich doch unwillkürlich die Frage, ob Hilda
wirklich nur zu dem Sterbenden eilte, weil er sie bei
dem Namen ihres todtten Bruders darum angefleht,
oder ob Kelten ihr selbst einst nahe gestanden und sie
ihn nicht aus dem Leben scheiden lassen wollte, ohne
ein Wort der Versöhnung von ihm empfangen zu
haben.

(Fortsetzung folgt.)

legen die Drenburger ihre milden Gaben hinein, die
später in die Asylcasse geleert werden.

— (Telephon Wien-Triest.) Das Handels-
ministerium hat im Falle Zulänglichkeit des zur Ver-
fügung stehenden Credit des die Errichtung einer inter-
urbanen Telephon-Verbindung zwischen Wien-Gratz und
Triest für 1892 in Aussicht genommen. Das Handels-
ministerium genehmigte die Errichtung staatlicher Tele-
phonnetze in Köflach und Klagenfurt.

— (Rettungs-Gesellschaften.) Der Schrift-
führer der Wiener freiwilligen Rettungs-Gesellschaft Dr.
Freiherr von Mundy hat sich vorgestern nach Brünn
begeben, um dort eine Sanitätsstation einzurichten und
den freiwilligen Sanitätsdienst zu organisieren. Ende
April d. J. soll eine ebensolche Station in Krakau und
Ende Juni d. J. in Triest errichtet werden. Es werden
sodann in Oesterreich-Ungarn sechs solcher Institutionen be-
stehen, nämlich in Wien, Budapest, Prag, Brünn, Krakau
und Triest.

— (Prinz Radziwill unter Curatel.)
Der Sohn des deutschen General-Adjutanten Fürsten
Anton Radziwill, Prinz Georg Radziwill, welcher mit einer
Comtesse Branicka verheiratet ist, wurde wegen Verschwen-
dung unter Curatel gestellt. Für den Prinzen Georg,
welcher mit seiner Frau ein sehr großes Vermögen er-
bireitet hatte, hatten dessen Vater und die Schwieger-
mutter, Gräfin Branicka, geborene Prinzessin Sapieha,
wiederholt die Schulden gezahlt.

— (Verkauf des Kaisergartens.) Die
Londoner Actien-Gesellschaft «The Vienna Concession
Syndicate limited» hat den Kaisergarten im Wiener
Prater angekauft und den Betrag von 350.000 fl. bei
der General-Direction der Allerhöchsten Privat- und Fa-
milienfonds erlegt. Das von einem früheren Syndicate
erlegte und bereits verfallene Reugeld von 100.000 fl.
wurde in den Kauffilling, der 450.000 fl. beträgt, ein-
bezogen.

— (Oxford-Cambridge.) Der altberühmte
Wettkampf der Universitäten von Oxford und Cambridge
im Achriemer auf der Themse von Putney nach Mart-
lake fand am Samstag statt. Wie der Telegraph meldet,
unterlag Cambridge vor den Dunkelblauen, die als hohe
Favorits starteten und welche seit Jahren keine ähnlich
starke Mannschaft zum Start gesendet hatten.

— (Heuschrecken in Algier.) Nach einer
Melbung aus Figui berichtet Eingeborene, welche sich
von Gurara nach El Mehareg begaben, daß sie auf
einer Strecke von 120 Kilometern beständig auf Wander-
heuschrecken marschirten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainische Sparcasse.

In der vorgestern nachmittags unter dem Vorsitze
des Präsidenten dieses Vereines Herrn Josef Bud-
mann abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung
wurde der Vortrag der Direction über die Ergebnisse
des 70. Geschäftsjahres erstattet, aus welchem mit großer
Befriedigung die erfreulichen Fortschritte dieser vater-
ländischen Anstalt wahrzunehmen sind.

Das gesammte Verwaltungs-Vermögen betrug am
Schlusse des Jahres 1890 29,088.430 fl. 53 kr., hat
sich somit gegen das Vorjahr um 1,000.316 fl. 77 kr.
erhöht. Aus der Fondagebarung sind die einzelnen Be-
standtheile dieses Verwaltungs-Vermögens zu entnehmen:
Der Stand der Hypothekar-Darlehen belief sich Ende
1890 auf 13,067.581 fl. 98 kr., ist somit gegen das
Vorjahr höher um 135.037 fl. 95 kr., wovon auf die
Darlehen in Krain mit 4 1/2 % Verzinsung 97.188 fl.
13 kr. und auf jene mit 4 % Verzinsung 8.501 fl. 50 kr.
entfallen. Im ganzen gelangten im Jahre 1890 neue
Darlehen im Betrage von 591.782 fl. 92 kr. zur Aus-
zahlung, darunter an Darlehen in Krain mit 4 1/2 %
Verzinsung 269.791 fl. 35 kr. und zu 4 % 17.560 fl.
So unbedeutend auch diese Vermehrung des Hypothekar-
Darlehensstandes ist, so muß man sich unter den jetzt
obwaltenden Verhältnissen doch schon damit zufrieden geben,
daß selber wenigstens nicht unter jenen des Vorjahres
zurückgegangen ist und noch immer etwas über 50 % der
Interessenten-Einlagen beträgt. Die Darlehen an Ge-
meinden beliefen sich Ende 1890 auf 33.142 fl. und
haben sich gegen das Vorjahr um 5642 fl. erhöht. Das
Bombard und Escomptegeschäft bewegte sich innerhalb der
schon seit Jahren bestehenden engen Grenzen. Der Stand
an Werteffekten belief sich auf 11,582.781 fl. 77 kr., war
somit gegen das Vorjahr höher um 2,632.337 fl. 87 kr.
Die Conto-Corrent-Guthabungen betrugen Ende 1890
2,091.286 fl. 64 kr. und haben sich gegen das Vorjahr
um 1,883.948 fl. 50 kr. vermindert.

Die Einlagen der Interessenten außer jenen der
Alters-Sparcasse beliefen sich Ende 1890 in 47.354
Posten auf 25,677.984 fl. 88 kr., haben sich somit gegen
das Vorjahr um 642.539 fl. 5 kr. und mit Rücksicht auf
die Einlagen in die Alters-Sparcasse in 216 Posten mit
dem Capitalbetrage pr. 62.953 fl. 82 kr. im ganzen
um 1080 Posten und den Capitalbetrag pr. 705.492 fl.
87 kr. erhöht. Da in obigem Einlagenstande auch capita-
lisierte Zinsen im Betrage von 978.679 fl. 3 kr. mit-

begriffen sind, so ergibt es sich, dass von den Interessenten, obgleich sich deren Anzahl vermehrt hat, um 273.186 fl. 16 kr. mehr erhoben als eingelegt wurden.

Die gesammten Spareinlagen belaufen sich auf 25,740.938 fl. 70 kr., und es wurden im ganzen Einlagen von 24.374 Parteien, darunter auf 8589 neue Büchel im Betrage von 5,630.253 fl. und Rückzahlungen an 25.773 Parteien, von denen 7509 ihre Büchel gänzlich realisierten mit 5,903.439 fl. 16 kr. geleistet.

Im Pfandamte wurden im Jahre 1890 17.429 Pfänder für den Gesamt-Darlehensbetrag per 91.660 fl. eingelegt und 17.147 Pfänder gegen Rückzahlung von 88.043 fl. ausgefolgt.

Der Creditverein zählte Ende 1890 191 Teilnehmer mit dem Credite von 560.530 fl., der Sicherstellungsfond belief sich auf 56.053 fl. und der Reservefond auf 33.278 fl. 79 kr.

Das reine Geschäftsertragnis der Sparcasse belief sich im Jahre 1890 auf 219.455 fl. 76 kr. Hievon wurden verwendet zur Deckung des Verlustes beim Pfandamte 5941 fl. 92 kr., zu wohlthätigen und gemeinnützigen Spenden, einschließlich des Stiftungscapitales per 25.000 fl., für Stipendien an den Fachgewerbeschulen und des Beitrages per 20.000 fl. zum Kaufpreise für den Theaterbauplatz, 74.390 fl., für das Deschmann Denkmal im Rudolfinum 3981 fl. 54 kr., dann zu Abschreibungen an den Kosten des Oberrealschul-, des Sparcasse- und Schießstättegebäudes, sowie an den Sparcassemobilien 19.996 fl. 94 kr., zusammen 104.310 fl. 40 kr., wornach 115.145 fl. 36 kr. verbleiben.

Mit Rücksicht auf dieses erfreuliche Resultat kam die Direction in die angenehme Lage, der Versammlung zahlreiche Anträge zur Förderung wohlthätiger und gemeinnütziger Zwecke zu unterbreiten, und wurde sohin beschlossen, hierfür nachstehende Beträge aus dem Reservefonde zu verabsolgen, und zwar:

I. Für Wohlthätigkeitszwecke:

Table with 2 columns: Description of the donation and the amount in Gulden. Includes items like 'Dem Laibacher Armeninstitute', 'Dem hiesigen Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsvereine', etc.

II. Für Unterrichtszwecke:

1. Subventionierung der Lehranstalten:

Table with 2 columns: Description of the school or institution and the amount in Gulden. Includes items like 'Für die gewerbliche Fachschule für Holzindustrie in Laibach', 'Für die Fachschule für Spinnerei und Kunstfärberei in Laibach', etc.

2. Zur Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen zu Händen der betreffenden Vorsetzungen:

Table with 2 columns: Description of the support and the amount in Gulden. Includes items like 'Am Obergymnasium in Laibach', 'An der I. städtischen Volksschule in Laibach', etc.

III. Für gemeinnützige Zwecke, Anstalten und Vereine.

Table with 2 columns: Description of the organization or purpose and the amount in Gulden. Includes items like 'Der freiwilligen Feuerwehr in Laibach für den Vereinsfond', 'Dem katholischen Gesellenvereine in Laibach', etc.

Summe . . . 30860

Die nachträgliche Genehmigung wurde bezüglich der nachstehenden, im Jahre 1890 von der Direction bewilligten Beträge eingeholt:

Table with 2 columns: Description of the grant and the amount in Gulden. Includes items like 'für den dem Damencomité zur Velleidung armer Schulkinder in der Citalnicq verabsolgten Unterstützungsbetrag pr.', 'für den dem Vorstande der Frauen-Ortsgruppe Laibach des deutschen Schulvereines verabsolgten Beitrag für die Errichtung der Christbescherung für die deutschen Kindergarten besuchenden Kinder', etc.

Totalsumme . . . 1868

Aus den Intercalarien des im Jahre 1888 gegründeten Techniker-Stiftungsfondes hatte sich im Laufe der Zeit ein größeres Vermögen angesammelt. Da der § 3 der Stiftungsurkunde verordnet, dass diese Intercalarien so lange zu capitalisieren sind, bis daraus ein neuer Stiftungsfond mit mindestens 120 bis 150 fl. creiert und als Bedeckungscapital angelegt worden ist.

Bei der hierauf vorgenommenen Coöperierung der Vereinsmitglieder wurden als solche über Vorschlag der Direction gewählt die Herren Dr. Emil Bod, Dr. Alois Gallé, Karl Raringer, Peter Schleimer, Excellenz Freiherr v. Schwögel, Tschsch, Dr. Franz Hof und Egon Baron Jola.

Laibacher Gemeinderath.

* Der Gemeinderath der Landeshauptstadt hielt vorgestern abends eine öffentliche Sitzung ab, welcher der städtische Voranschlag pro 1891 vorgelegt und genehmigt wurde.

Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen der Gemeinderath Ratnikar referierte Namens des Finanzcomités über den städtischen Erfordernis für das Jahr 1891. Das ordentliche Budget für das laufende Jahr 1891 ist mit 181.514 fl. präliminirt, und ergibt sich über das außerordentliche Budget Ueberschuss von 41.021 fl. Das außerordentliche Budget (für Bauten, Straßenregulirungen, Restauration der Alleen etc.) ist mit 95.500 fl. präliminirt.

lichen Ergebniss ergibt sich ein schließlicher Abgang von 54.479 fl., welcher aus dem Caffe-Ueberschuss von 30.000 fl. pro 1890 und por Conto corrente mit der über eröffneten Sparcasse zu decken sein wird. In der hier- Gregoric das Wort, um verschiedenen Wünschen in- über der städtischen Verwaltung Ausdruck zu geben. müncht zunächst, dass das Budget stets recht- Gemeinderathe vorgelegt werde, da sich aus der verspät- Genehmigung des städtischen Voranschlags man- miseliche Folgen ergeben. Dr. Gregoric wünscht Canallisation, für die Reorganisation der magi- Kempter zc. sind, doch von Zeit zu Zeit ein- werden sollen, während man gegenwärtig nicht ob dieselben noch bestehen oder nicht. Auch der Gesundheitsrath gebe kein Lebenszeichen von sich. auf den Ministerialerlass in betreff der Erhebungen über die Sterblichkeitsziffer in Thätigkeit entwickeln werde.

der vorliegende Bürgermeister Grasselli erklärt, die vorgebrachten Wünsche als berechtigt an- und überzeugt sei, dass die betreffenden Sectionen auch berücksichtigen werden. Insbesondere des städtischen Gesundheitsrathes hatte eine schwierige Der Vorliegende erklärte schliesslich, dass die in ernährten Ministerialerlasse für Laibach angeführte Sterblichkeitsziffer nicht begründet sei, und hofft, dass es dem Gesundheitsrath gelingen werde, dies zu erweisen. (Schluss folgt.)

(Reichsrathswahl.) Die Neuwahl eines Reichsrathesgeordneten für die Stadt Laibach und die Handels- und Gewerbekammer an Stelle des ver- Abgeordneten Dr. Josef Polskar wurde auf den April 1. J. ausgeschrieben.

(Im Walde überwintert.) Aus Stein man uns: Im Herbst vorigen Jahres verloren mehrere Schafe des Alpenweidpächters Burja auf den Berge Mosen in der Steiner Feistritz-Waldung. Am 21. Februar dieses Jahres bemerkten Holzarbeiter von der Steiner Brücke aus am genannten Berge zwei Schafe. Die beiden Schafe wohlbehalten zu Thale. Es ist interessant, dass diese zwei Schafe den heurigen strengen Winter auf dem erwähnten Berge über- nachdem, wie allenthalben, auch in der Steiner nachem, die aufgefundenen Schafe, welche dem ganz abgemagerten Zustande, dieselben erholten bald und sind jetzt ganz munter und guter Die Schafe sind weiblichen Geschlechtes, und wog 21 Centimeter lang gewordene Wolle, welche ihnen (Verkehr mit Lebensmitteln.) Unter in der vorigen Session des Reichsrathes eingebrachten. Regierungsvorlagen befand sich auch ein Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Lebens- dem neuen Parlamente neuerdings unter- Vorbestem, die dem Vorsteher der betheiligten unter dem Vorsteher des Sectionschefs Freiherrn einer neuerlichen Berathung unterzogen wurde. (Schluss der vorgetragenen Sitzung des Laibacher Bürgermeisters Herr J. Prosenca an den vor- der Sitzung des Grasselli die Interpellation, zum Zwecke der Stadtmagistrates erfolgte Präsen- in der Vorstadtparre Befehung der erledigten Pfarre- Gemeinderath-Debatte nicht der Stadtmagistrat, sondern der Gemeinderath hiesu competent sei. Der Magistrat Interpellant beantragte daher, dass die An- Grasselli führte in ausführlicher Rede über die Amtshandlung der Magistrat als Patron zu die betreffende Ordinariat habe dies dadurch anerkannt, dass die eingelangten sieben Gesuche an den Magistrat leitete. Die Entscheidung, ob dem Na- nur dem competenten Richter zu. Der Vor- erklärte schliesslich auf Grund seiner Ausführungen, den Gemeinderath keine Schritte unternehmen den Gemeinderath mit großer Majorität zur genehmigen- (Schadenfeuer.) Man berichtet uns aus Wien am 20. d. M. gegen 12 Uhr mittags kam in die Wohnung des Besitzers Anton Mis in Gorjuse, Ge- ein Brand zum Ausbruche, und wurden

binnen kurzem zwei Schuppen, die mit Heu gefüllte Dreschteme und ein Schweinfall total eingäschert. Das Feuer ergriff auch das Nachbarhaus der Maria Mis, und wurde auch dieses sammt allen Wirtschaftsgebäuden, beinahe sämmtlichen Feld- und Hausgeräthen, einer Harfe, circa 220 Merling Getreide und 8 Schweinen ein Raub der Flammen. Anton Mis erleidet einen Schaden von circa 300 fl., Maria Mis, die auf 1000 fl. versichert ist, hingegen einen solchen von 4000 fl. Die freiwillige Feuerwehr von Aich war am Brandplatze erschienen, und gelang es dem Eingreifen derselben, eine weitere Aus- dehnung des Brandes zu verhindern. Das Unglück ent- stand dadurch, dass die beiden fünf und sieben Jahre alten Knaben des Besitzers Mis auf der Dreschteme mit Zündhölzchen spielten.

(Todessfall.) Der Senior der krainischen Geistlichkeit, der hochwürdige Herr Andreas Dremelj, Pfarrer i. R., ist am 23. d. M. zu Ratschach in Oberkrain im Alter von 90 Jahren gestorben.

(Auferstehungs-Processionen.) Die Auferstehungs-Processionen am Charismstag finden in Laibach in nachstehender Ordnung statt: um 3 Uhr nach- mittags in der Ursulinenkirche, um halb 4 Uhr bei den Patres Franciscanern, um 4 Uhr in der Domkirche, um halb 5 Uhr bei St. Peter, um 5 Uhr in der Tirnau, um 6 Uhr bei St. Jakob und zu gleicher Stunde bei der Spitalkirche der barmherzigen Schwestern. Die Auf- erstehungs-Procession in der Herz-Jesulirche findet Sonntag um 4 Uhr früh statt.

(Mittelschultag.) Man telegraphirt uns unterm Bestrigen aus Wien: Heute fand die erste Voll- versammlung des dritten deutschen Mittelschultages in Anwesenheit von 374 Theilnehmern statt. Es wurde über die Revision der Disciplinarordnung und die Berliner Mittelschul-Conferenzen verhandelt. Das Unterrichtsministe- rium vertrat Ministerialrath Schmiedt.

(Aufgefundene Kindesleiche.) Wie man uns aus Reifnitz meldet, wurde diesertage ungefähr in der Mitte zwischen der Koster'schen Säge und der Mühle des Anton Petric in Dule, knapp an der Bezirksstrasse, eine im Schnee vergrabene, in ein rothgeblüm- tes, schon schadhafte Kopftuch nothdürftig eingehüllte Leiche eines neugeborenen Kindes vorgefunden, und ist her- bringende Verdacht des Verbrechens des Kindesmordes oder zum mindesten der Weglegung des Kindes vorhan- den. Nach der unbekanntem Thäterin wird gefahndet.

(Viehhausfuhr nach Italien.) Aus Rom wird gemeldet: Infolge der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den an Italien grenzenden Gebieten von Oesterreich wurde das Verbot der Vieheinfuhr, wel- ches bereits für die tirolische Grenze bestand, auf die ganze österreichische Grenze ausgedehnt, mit Ausnahme der Transporte auf den Eisenbahnen in Ponteaba und Cormons, vorausgesetzt, dass sich die Thiere in gutem Zustande befinden und ein Certificat mitgegeben ist, wel- ches bescheinigt, dass sie aus unverseuchten Gegenden her- stammen.

(Verhaftung von Auswanderern.) Wie aus Gail geschrieben wird, wurden diesertage auf dem Bahnhofe in Steinbrück aus einer Partie Auswan- derern neuerlich neun mit falschen Pässen versehene In- dividuen, welche im Verdachte stehen, sich der Stellungs-, respective Wehrpflicht für immer entziehen zu wollen, verhaftet und dem k. l. Bezirksgerichte in Tüffer eingeliefert.

(Ein verschollener Beamter.) Aus Adelsberg meldet man uns: Sonntag den 22. d. M. ver- schwand in den Vormittagsstunden der diensthabende Platzbeamte, Südbahnpraktikant Albin Czermak, von der Station Adelsberg und ist seither spurlos verschwunden. Es wird vermuthet, dass der junge Mann sich ein Leid angethan hat.

(Localbahn Trieste-Dopčina.) In näch- ster Zeit dürften die Verhandlungen wegen Concessionie- rung der projectierten Localbahn von Trieste nach Dopčina eingeleitet werden. Diese Localbahn, deren Herstellungs- kosten mit rund 450.000 fl. präliminiert sind, ist für Trieste und Umgebung von nicht geringem localen Interesse.

(Theresina Zamara) wird Anfangs April mit der Pianistin Olga v. Hueber und dem Concert- sänger Schmidler eine Tournee durch Ungarn, Kärnten, Krain nach Sarajevo unternehmen.

(Militärisches.) Der Hauptmann erster Classe des Infanterie-Regiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 Herr Eugen Korschegg wurde zum Band- wehrbataillon Graz Nr. 22 übersezt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 25. März. Zwischen dem Polensführer Ja- worski einerseits, Chlumceki und Plener andererseits fand heute in Gegenwart des Grafen Taaffe und des Mini- sters Jaleski ein Meinungsaustrausch über die politische Situation statt, wobei allseits die Geneigtheit constatirt wurde, in der bevorstehenden Session des Abgeordneten- hauses bezüglich der Behandlung der parlamentarischen Geschäfte in Fühlung zu treten.

Wien, 25. März. Die „Wiener Zeitung“ publi- ciert heute die kaiserliche Entschliessung, womit dem vom

böhmischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betref- send den böhmischen Landesculturrath, die kaiserliche Sanction ertheilt wird. Die „Wiener Zeitung“ ver- öffentlicht ferner eine kaiserliche Verordnung, womit die Verwendung einzelner Staatscredite, die nur bis Ende März bewilligt waren, mit Rücksicht auf den erst im nächsten Monate bevorstehenden Zusammentritt des Reichsrathes bis Ende April bewilligt wird.

Abbazia, 25. März. Herr Erzherzog Karl Lud- wig ist gestern abends mit dem Courierzuge nach Wien abgereist.

Fiume, 25. März. Unter dem Protectorate des Erzherzogs Josef werden heuer die Vorbereitungen für die Eröffnung des neuen klimatischen Curortes Erke- vnica im kroatischen Küstenlande getroffen werden.

Bremen, 25. März. Ein über London hieher ge- langtes, vom 23. d. datirtes Privattelegramm aus Iquique meldet, dass die Congrestruppen Antofogasta eingenommen hätten.

Brüssel, 24. März. Die „Chronique“ erfährt, der König habe nach der Rückkehr aus London dem Mini- sterrathe mitgetheilt, dass die Inangriffnahme der Ver- fassungsrevision unumgänglich nothwendig und er bereit sei, angesichts der herrschenden Agitation die Auflösung der Kammer zu decretieren.

Rom, 25. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Aden: Nachrichten von der Grenze gegen Harrar vom 4. März besagen, dass Graf Antonelli sowie der italienische Minister-Resident bei dem Könige Menelik, Salimbeni, und der italienische Reisende Traversi sich auf der Rückreise nach Zeila befinden.

Cannes, 25. März. Das französische Geschwader traf im Golf von Juan ein und verbleibt daselbst während des Aufenthaltes der Königin Victoria in Grasse stationiert.

London, 25. März. Das Bureau Reuter meldet aus Mozambique: Ueber Sofala und das Manicaland wurde der Belagerungszustand verhängt.

Dporto, 24. März. Das Militärgericht verurtheilte die Hauptschuldigen des letzten Aufstandes von vier- jährigem Einzelgefängnis mit darauf folgender Deportation nach Africa bis zu achtzehnmonatlicher Zuchthaus- strafe.

Athen, 25. März. Die griechische Presse widmet dem Aufenthalte der Kaiserin Elisabeth in Athen äußerst sympathische Besprechungen. Es wird versichert, dass sich Ihre Majestät gleichfalls in höchst anerkennender Weise über die in Athen empfangenen Eindrücke aus- gesprochen habe.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide.

Durchschnitts-Preise.

	März.			März.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 99	6 89	Butter pr. Kilo . .	—	78
Korn	5 20	5 54	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste	4 87	4 96	Milch pr. Liter . .	—	10
Hafer	3 57	3 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht . . .	—	5 30	Kalbsteisch . . .	—	66
Heiden	5 20	5 77	Schweinefleisch .	—	64
Hirse	5 20	5 88	Schöpfenfleisch .	—	40
Kukuruz	5 50	5 81	Hähnchen pr. Stück	—	65
Erdäpfel 100 Ki .	2 86	—	Tauben	—	22
Binsen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. R.-Ctr. .	—	1 96
Erbsen	10	—	Stroh	—	2 23
Hilfen	9	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	85	Klafter	—	6 60
Schweinechmalz .	—	68	— weiches, . . .	—	4 60
Speck, frisch, . .	—	52	Wein, roth, 100Lit.	—	24
— geräuchert . .	—	64	— weisses, . . .	—	30

Lottoziehungen vom 24. März.
Prag: 86 83 24 2 49.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
24.	7 U. Mg.	732.4	0.0	D. schwach	bewölkt	1.40
	2 . N.	733.0	1.0	W. schwach	bewölkt	Schnee
	9 . M.	734.1	-0.8	W. schwach	bewölkt	
25.	7 U. Mg.	736.7	-2.2	D. schwach	theilm. heiter	
	2 . N.	737.4	+3.8	D. schwach	heiter	0.00
	9 . Ab.	738.5	0.6	D. schwach	heiter	

Den 24. März trübe, abwechselnd Schnee. — Den 25ten morgens theilweise heiter, dann Aufheiterung, mondheile Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 0.1° une 0.7°, beziehungsweise um 4.7° und 4.4° unter dem Nor- male.

Verantwortlicher Redacteur: J. Waaglic.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe
von 60 kr. bis fl. 15.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins zc.) verz. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (L. u. f. Postf.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (3) 11-3

Course an der Wiener Börse vom 24. März 1891.

Nach dem officiellen Coursblatt

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schlatzer WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 68.

Donnerstag den 26. März 1891.

(1259) Nr. 3038. Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gemacht, daß Herr Johann Plantan, k. k. Notar in Radmannsdorf, welchem mit dem Justizministerial-Erlasse vom 10. Jänner 1891, Z. 22.794, die angeforderte Uebersetzung nach Laibach bewilligt worden ist, mit 4. April 1891 von dem Amte in Radmannsdorf entzogen und ermächtigt wurde, das Amt in Laibach am 1. Mai 1891 anzutreten. Graz am 18. März 1891.

(1210) 3-1 Nr. 163 B. Sch. R. Lehrstelle. Die in die IV. Gehaltsklasse rangierende zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in St. Marein ist durch eine weibliche Lehrkraft definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Concurstermin bis 15. April 1891. k. k. Bezirkschulrath Umgebung Laibach, am 20. März 1891.

(1261) 3-1 ad Nr. 3871. Kundmachung. Wegen Vergebung der Erd- und Baumeisterarbeiten zur Umlegung der Friererstraße in der Strede von der Römerstraße bis zur Knappgasse zusammen 525 Meter, als auch der Herstellung eines neuen, 401 Meter langen Beton-Hauptcanales nebst den erforderlichen Seitencanälen wird vom Stadtmagistrate der Landeshauptstadt Laibach am Montag den 6. April i. J., um 11 Uhr vormittags, im Bureau des städtischen Bauamtes (Spitalgasse Nr. 10, I. Stock) eine öffentliche schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Differenten haben ihre ordnungsmäßig gestempelten Offerte mit den sowohl in Einheitspreisen als auch in der Gesamtsumme ausgefüllten Kostenvorschlägen und den vorgeschriebenen Badien, welche 5 Procent der berechneten Kosten summe zu betragen haben, versiegelt der Commission zu übergeben. Die Pläne, Vorausmaße und Bedingungen liegen im städtischen Bauamte in den gewöhnlichen Amtsstunden zu jedermanns Einsicht auf. Es wird ausdrücklich bestimmt, daß Nachtragsofferte nicht berücksichtigt werden. Stadtmagistrat Laibach am 23. März 1891.

(1191) 3-2 Z. 1688 de 1890 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. Im Schulbezirke Gurkfeld kommen nachstehende Lehrstellen zur Besetzung: 1.) Die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in St. Margarethen mit dem Jahresgehälte von 450 fl.;

2.) die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Trebelno mit dem Jahresgehälte von 450 fl. Bewerber um diese Lehrstellen haben sich schriftsmäßig instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 15. April i. J. hieramts zu überreichen. k. k. Bezirkschulrath Gurkfeld, am 23. März 1891. (1193) 3-2 Aufforderung. Bartholomäus Naglic, Bärstebinder in Raasdorf, beseitigt seinen Aufenthalt, wird aufgefordert, binnen 14 Tagen die rückständige Erwerbsteuer per 4 fl. zu zahlen, falls die Gewerbesteuerberechtigung von demselben gelöst werden wird. k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 12. März 1891.

Anzeigebblatt.

Allen Freunden und Bekannten bei unserem Scheiden von Laibach ein herzliches Lebewohl! (1262) Familie Offner.

(1076) 3-1 Nr. 661. Erinnerung an den in Amerika befindlichen Josef Musić von Dragatus Nr. 2. Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem in Amerika befindlichen Josef Musić von Dragatus Nr. 2 hiemit erinnert: Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Franz Malic von Weinig Nr. 6 die Klage de praes. 29. Jänner 1891, Z. 661, wegen Abschreibung der Bauparcelle 74 ad Catastralgemeinde Oberh hiergerichts überreicht, worüber die Tagsatzung zum ordentlichen mündlichen Verfahren auf den 20. Juni 1891, vormittags 8 Uhr, angeordnet worden ist. Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Herrn Michael

Musić von Dragatus Nr. 22 als Curator ad actum bestellt. Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Beklagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird. k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 31. Jänner 1891.

(1114) 3-1 Nr. 1721. Erinnerung an Mathias Mihelcic von Weltsberg Nr. 43. Von dem k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem Mathias Mihelcic von Weltsberg Nr. 43 hiemit erinnert: Es habe wider denselben bei diesem Gerichte Stofe Prelimic von Bojance Nr. 50 die Klage de praes. 5. März 1891,

Z. 1721, ob Zahlung des Darlehens per 35 fl. f. A. überreicht, worüber die Baugattellverhandlung auf den 20. Juni 1891, vormittags um 8 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist. Da der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Herrn Stefan Zupancic von Tschernembl als Curator ad actum bestellt. Der Beklagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und dem Beklagten, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird. k. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 6. März 1891.

(1136) 3-1 Oklic izvrsilne zemljišne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Trzin naznanja: Na prošnjo Jere Topors iz Kranj dovoljuje se izvrsilna dražba Lovrenca Aljančiču lastnega, sodno na 1470 qm cenjenega zemljišča vložna st. 33 katastralne občine Križke. Za to se določujeta dva dražbeni dneva, in sicer prvi na dan 21. aprila in drugi na dan 21. maja 1891. l. vsakikrat od 9. do 12. ure dopoldne posebno vsak ponudnik dolzan, da se pri tem sodišču s pristavkom, da se izjavi, tem sodišču pri prvem roku le za eno leto zemljišče vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddajo. Dražbeni pogoji, vsled katerih se posebno vsak ponudnik v roke dražbenega komisarja položi, konzistentno zapisnik in zemljejknjizni izpis, razglašeni so v registraturi na upravnem C. kr. okrajno sodišču v Trzinu dne 31. decembra 1890.